

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861

228 (27.9.1861)

Beilage zu Nr. 228 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. September 1861.

* Prozeß Oskar Becker.

Stenographischer Bericht.

(Fortsetzung der Mittheilung in Nr. 227 d. Bl.)

Der hierauf vorgeschickte Zeuge Schausler deponirt folgende Angabe: Der Fremde sagte mir, er wolle in einen Gasthof zweiten Ranges; er fragte, ob der König von Preußen da sei, ob er ausfahre oder zu Fuß ginge, ob er ausreite und wer mit ihm gehe, ob er von Gendarmen oder Dienern begleitet sei. Ich sagte, er gehe in der Regel allein.

D. Becker: Fragen Sie den Zeugen, ob er nicht gehört hat, daß ich fragte, ob er den Kurgarten besuche.

Schausler: Ich glaube mich daran zu erinnern. Ich sagte, daß der König in der Dichtenthaler Allee spazieren ginge; ich habe nichts Auffallendes an dem Fremden bemerkt.

Schausler tritt ab und Zeuge Stinne (Kellner) gibt an: Wort für Wort kann ich natürlich nicht mehr Alles wissen. Samstag Nachmittag um 3 Uhr kam er an, ging in den Speisesaal herein und fragte nach der Fremdenliste. Ich gab ihm die Karte der Stadt Baden; er fragte, wo das Konversationshaus wäre. Er fragte auch, wo der König von Preußen wohnte, und überhaupt Meppres der Art, was mir aber nicht besonders aufgefallen ist. Er ging Abends aus und bestellte auf den andern Morgen 5 1/2 Uhr das Frühstück, was ich ihm um die gewünschte Zeit auch brachte.

Präsident: War Becker beschäftigt, als Sie zu ihm in das Zimmer kamen?

Stinne: Er machte gerade Toilette.

Präsident: Hatten Sie etwas Auffallendes an ihm?

Stinne: Ich fand in seinem Aussehen oder Benehmen nichts Auffallendes.

Präsident: Haben Sie den Herrn Morgens weggehen sehen?

Stinne: Nein.

Präsident: Haben Sie im Bette Becker's Spuren von Pulver oder überhaupt von Schießübungen gefunden?

Stinne: Nein.

Zeuge Schmalz gibt an: Ich habe den Angeklagten den Tag vor dem Attentat gesehen. Der Herr kam und hatte ein Papier in der Hand, etwa einen Schuh lang — ungefähr wie der Plan der Stadt Baden; er fragte mich, ob hier der König von Preußen wohne, was ich bejahte. Er fragte, wann er spazieren gehe und wohin, worauf ich antwortete, wann er spazieren gehe, das wisse ich nicht, gewöhnlich aber ginge er auf dem Promenadepark spazieren. Er fragte weiter, wo er hinfahre und ob Polizeidiener bei ihm seien; worauf ich sagte, ich hätte noch keine Polizeidiener bei ihm gesehen. Er erkundigte sich angelegentlich nach dem König von Preußen, nach der Königin und nach ihren Gewohnheiten, was mir aber nicht besonders aufgefallen ist.

D. Becker: Ich habe weder nach der Wohnung, noch nach den Gewohnheiten der Königin gefragt; dagegen fragte ich den Zeugen, wo der Kurgarten ist, wobei er mich anschaute und lächelte, als kenne er diesen Namen gar nicht.

Präsident (zum Angeklagten): Von Ihrem Vater wurden Sie nach Dresden auf die Schule gebracht; Sie sind ein Sohn erster Ehe; Ihr Vermögen beträgt etwa 10,000 Thlr.

D. Becker: Erst im 25. Jahr kann ich über mein mütterliches Vermögen verfügen, und deshalb mußte ich suchen, mir vorher Etwas zu verdienen. Ich habe aus dem Deutschen in's Russische übersetzt und in verschiedene Zeitschriften geliefert. Ich gedachte einen neuen Machiavelli zu schreiben und mein Scheinattentat ist ganz aus der Anschauung des Machiavelli entstanden; das Drini'sche Attentat ist der höchste Punkt, und das 19. Jahrhundert, glaubte ich, sei die geeignete Zeit.

Präsident: Wir haben ein Verzeichniß Ihrer Schriften erhoben; Sie haben unter andern ein Werk über die Ermordung des Kaisers Paul von Rußland geschrieben. Wir stehen hier in diesem Saale fern von aller Politik, wir sind nur in der Lage, die reine Thatsache, welche am 14. Juli d. J. stattgefunden hat, zu beurtheilen. Ich will bei dieser Gelegenheit auch das Geburts- und Vermögenszeugniß des Angeklagten verlesen lassen. (Dies geschieht durch den Sekretär.)

Handlungsdienere Sparig, als Zeuge vernommen, erklärt: Ich habe den Angeklagten Becker dadurch kennen lernen, daß ich bei ihm russischen Unterricht suchte, zu welchem Zweck ich die Woche 3 bis 4 Mal zu ihm kam. Ich habe ihn in seinen Kenntnissen immer für sehr tüchtig gehalten, habe mich aber bloß in der russischen Sprache mit ihm beschäftigt. Auf seine Veranlassung ging ich in den letzten Wochen seines Aufenthalts in Leipzig mit ihm in das Schießhaus daselbst. Ich erzählte ihm nämlich, daß ich einen Revolver besäße, worauf er mich bat, ihm denselben zu zeigen; ich sagte ihm, ich hätte ihn in dem Schützenhause. Er fragte mich unter Anderem, ob man nicht in der Stube damit schießen könne, und daraus ersah ich, daß er vom Schießen gar keinen Begriff hatte. Er kam in das Schießhaus zu mir, und ich merkte, daß er in seinem Leben keine Schießwaffen in der Hand hatte; er brachte ein Doppelterzerol und schloß damit gegen die Wand. Ich fragte ihn, warum er es gebraucht habe, worauf er sagte, es sei bloß eine Spielerei. Am Donnerstag vor seiner Abreise sagte er mir, er werde wahrscheinlich eine Reise unternehmen, und ich werde diese und die nächste Woche nicht zu ihm kommen können, was er mir am Freitag nochmals schriftlich anzeigte.

Präsident: Wie haben Sie ihn in seinem Benehmen gefunden?

Sparig: In Beziehung auf Wissenschaften habe ich ihn sehr geschätzt, aber er wußte sich nicht zu benehmen in der Welt, er war zu schamhaft.

D. Becker: Hr. Präsident, wollen Sie den Zeugen fragen, ob nicht mein Terzerol oft versagt hat.

Präsident (zu Sparig): Wissen Sie das?

Sparig: Das ist richtig. Ich habe es selbst versucht und es ging nicht los. Ich habe bloß ein Terzerol bei ihm gesehen, und am Donnerstag Mittag war es das letzte Mal, daß wir zusammen waren, wie es überhaupt höchstens dreimal der Fall war, daß wir im Schießhaus beisammen waren.

D. Becker: Sparig wird bestätigen, daß ich die geladene Pistole im Schießhause einsteckte, welche ich mit nach Baden genommen habe. Büchsenmacher Dito in Leipzig hat Pulver in das Kammin hineingegeben.

Der hierauf vorgeschickte Anwalt des Angeklagten, Kaufmann Zahn aus Leipzig, sagt aus: Meine Mutter und Becker's Großvater waren Geschwister. Der Angeklagte kam viel in mein Haus, ich habe aber nichts Außerordentliches an ihm bemerkt, er war ein sehr ruhiger, besonnener Mensch. Ich hätte ihn des jetzt angeklagten Verbrechens nicht für fähig gehalten.

Präsident (zum Zeugen): Sie sollen den Angeklagten auch im Schießhaus in Leipzig getroffen haben?

Zahn: Das ist richtig. Meine Frau war im Bade, und während der Zeit als ich im Schützenhause, wo ich ihn einmal traf und er mir auf Befragen als Grund des Schießens einfach Übung angegeben hat.

Präsident: Haben Sie an dem Angeklagten nie Spuren von Geisteschwäche gefunden, und ist diese in der Familie desselben überhaupt bekannt?

Zahn: Ich habe an ihm nie Geisteschwäche bemerkt und außer einem Falle, in welchem die Großmutter des Angeklagten und, wie ich glaube, auch eine Frau Pusch aus der Familie geistig krank waren, habe ich in der Familie nichts dergleichen gefunden.

Der weiter vorgeladene Universitätspedell Seyfarth erklärt: Ich habe D. Becker im Herbst 1859 kennen lernen. Wenn er in die Restauration kam, ist er immer im höchsten Grade aufgeregt gekommen. Es fiel uns das auf, und wir sagten, Becker müßte nicht recht bei Sinnen sein. Vorher schon, bei seiner Inspektion, lief er die Stube auf und ab und wartete nicht einmal ab, bis er dem Rektor der Handschlag gegeben, was ihn erst zum Studenten machte. Im Anfang machte er den Eindruck eines stillvergnügten Menschen auf mich; er war immer sehr hastig, erregt und zerstreut. Ueber Politik unterhielt er sich mit mir nie; wohl aber merkte ich, wenn er die Zeitung las, daß bei diesem oder jenem Gegenstand ein ironisches Lächeln um seine Lippen spielte. Seiner äußern Erscheinung nach hielt ich ihn für etwas beschränkt; ich sah ihn nämlich einmal auf der Straße mit einer Dute Kirichen, die er ab, während er ein anderes Mal wieder ganz gravitätisch einherging. Man hielt ihn allgemein für einen etwas närrischen Kerl.

D. Becker: Ich lächelte ironisch, wenn ich etwas von der deutschen Schlafheit las.

Präsident: Es ist nun eine Aussage des Hrn. Falk von Dresden zu verlesen. (Wird durch den Sekretär verlesen.)

Präsident (zum Angeklagten): Ich muß Ihnen bemerken, Sie haben in Ihren früheren Verhören Ihre Angaben ganz anders gemacht, als heute. Ich bin genöthigt, mehrere der Verhöre verlesen zu lassen. Sie bezeichnen in einem Aufsatze, welcher mir zugekommen ist, die Aussagen, welche Sie in Baden gemacht haben, als eine Komödie. Es wird eine Vergleichung der jetzigen Angaben und der vorigen vorgelesen werden, damit die Geschwornen den Eindruck ermessen können.

D. Becker: Man sieht daraus, daß es eine Komödie war; ich habe mich für jede Verhandlung vorbereitet, was man in meinen Papieren finden wird. (Der Sekretär verliest das Protokoll vom 14. Juli Nachm. 3 Uhr.)

D. Becker: Ich hätte doch ganz gewiß nicht so ruhig sein können, wenn ich wirklich ein Verbrechen begangen hätte. Staatsanwalt Haß: Es hat auch der Angeklagte, nachdem ihm die Zusammenstellung am 5. Aug. eröffnet war, nochmals eine Erklärung abgegeben, die vorgelesen werden muß. (Wird verlesen.)

D. Becker: Ich habe gesagt, ich habe keine Neue, weil ich glaube, es werde dies als Milderungsgrund behandelt, was ich nicht wollte. Ebenso sagte ich, ich bedaure, den König von Preußen nicht geübt zu haben. Aus den mir vorgelesenen Zeugenaussagen schien mir hervorzugehen, daß ich als unzurechnungsfähig betrachtet werden könnte, was ich dadurch verhindern wollte, daß ich sagte, ich habe den Plan schon lange mit mir herumgetragen, und habe die Folgen ganz genau gewußt.

Hierauf werden Zeugnisse des Professors Klee und Schlömilch verlesen.

Obergerichtsadvokat Dr. Klee: Ich bitte, eine weitere Aussage des letzten Zeugen zu verlesen, worin dieser sagt, er glaube, daß Becker einmal geisteschwach werde.

Präsident: Es ist das in der Anklageschrift nicht enthalten, aber es hat keinen Anstand, es auch zu verlesen (wird verlesen und ebenso das Zeugniß des Polizeikommissärs Urban und der Professoren Schilling und Jakob von Leipzig).

Obergerichtsadvokat Dr. Klee: Ich bitte den Hrn. Präsidenten, noch das Zeugniß verlesen zu lassen, worin sich Professor Scheidt ausdrückt, daß Becker die Preisausgabe nur wegen des Geldes gelöst habe. (Wird verlesen.)

Obergerichtsadvokat Dr. Klee: Ich ersuche den Hrn. Prä-

sidenten, die Zeugnisse der Hrn. Klose und Lebsje verlesen zu lassen. Es wird das übrigens nicht notwendig sein, wenn der Hr. Präsident mir bestätigt, daß Hr. Klose aussagte, wie der Angeklagte überspannten Ideen hingegeben zu sein scheint, und daß er namentlich von seinen Kommilitonen verachtet worden sei wegen seiner ruffischen Grammatik, ebenso, daß immer eine gewisse Gutmüthigkeit an ihm bemerkt worden sei und er den Eindruck eines Halbverrückten, mit firen Ideen Behafteten gemacht habe und als ein merkwürdiger Kerl erschienen sei, der alle Fakultäten studirt.

Präsident: Das ist richtig. Es ist noch eine Urkunde der Stadtpolizei in Chemnitz zu verlesen. (Dies geschieht.)

D. Becker: Der Thatbestand meines Scheinattentats ist noch nicht ganz klar gemacht worden. In Leipzig habe ich Schießübungen gemacht; das Terzerol hat mir versagt; ich habe den Büchsenmacher Dito, der mir das erste Mal nichts für die Reparatur abgenommen hatte, nicht wieder belästigen wollen und habe eine geladene Pistole und eine ungeladene eingesteckt. In Baden habe ich die Verwechslung vorgenommen; nachdem ich mit dem Ladstoch probirt hatte, welches die ungeladene sei, legte ich sie auf den Tisch und steckte den übrigen Schießbedarf zu mir, und es geht daraus hervor, daß eine Verwechslung sehr leicht möglich ist. Der Hr. Amtsrichter hat sich sehr oft vergreifen und ebenso ich. Als ich vom Gasthose wegging, hatte ich das Terzerol mit den Läufen nach oben in der Tasche und später vom Berge an nach unten, wodurch mir das Pulver, das ich hereingebracht hatte, wieder herausfiel. Ich hielt es für schön, daß ich mich dieses Verbrechens selbst anklage. Wenn ich zum Tode verurtheilt worden wäre, hätte ich mir ein Bleistift verschafft und hätte vorher einen Zettel des Inhalts geschrieben, wie ich ihn heute angegeben habe und hätte ihn in meiner Zelle liegen lassen.

Präsident: Ich frage den Hrn. Verteidiger und den Hrn. Staatsanwalt, ob sie die fernere Anwesenheit der Zeugen für notwendig halten, weil jetzt die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen wird.

D. Becker: Mein Wunsch ist, daß die Zeugen hier bleiben. Die Aussage des Hrn. Zahn, daß ich ruhig und besonnen sei, steht im Widerspruch mit allen übrigen Zeugenaussagen. Meine dort gezeigte Besonnenheit hat hauptsächlich den Grund, weil Hr. Zahn mein Vermögen verwaltete.

Präsident (zum Angeklagten): Wünschen Sie, daß an die Zeugen noch weitere Fragen gestellt werden?

D. Becker: Nein. (Die Zeugen werden hierauf entlassen und die Sitzung bis 4 Uhr unterbrochen.)

(Fortsetzung folgt im heutigen Hauptblatt.)

Deutschland.

Stuttgart, 25. Sept. Seit dem Erdbeben vom letzten Sonntag, das seinen Schwerpunkt in dem mittleren Rems- und oberen Filsthal bis zur Geißlinger Alp, nämlich in Schorndorf, Göppingen, Geislingen und Umgegend, gehabt, sich aber einerseits bis Ulm und darüber hinaus, sowie bis Laupheim, andererseits bis nach Eßlingen und Stuttgart, sodann auf die Höhe der Felder und ferner das Neckarthal hinunter bis Heilbronn fühlbar gemacht hat, sind wir von strömendem Regen heimgesucht, welcher unserm Volksfest übel mitzuspielen droht, das diesmal, als dem 81. Geburtsfest unseres Königs unmittelbar folgend, mit besonderem Glanze gefeiert werden sollte. Von allen Landesbestheilen sind nicht nur Deputationen der sämmtlichen landwirthschaftl. Bezirksvereine des Landes in ihren Volkstrachten erwartet, sondern es werden auch die Volksvertreter des Landes, die diesmal zum Landtag hier versammelt sind, eine eigene Festtribüne erhalten. An hohen fremden Gästen sind heute und morgen erwartet: der Prinz von Dranien, Enkel, der Prinz Peter von Oldenburg, Stiefsohn des Königs, und der Enkel des Königs Louis Philipp, Herzog Philipp von Württemberg.

In der vorgestrigen Sitzung der Ersten Kammer wurden verschiedene Finanzgegenstände ganz mit der Zweiten Kammer übereinstimmend erledigt. Auf eine Anfrage des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg versprach der Finanzdepartementsschef, Staatsrath v. Sigel die baldige Ausdehnung des Telegraphennetzes in der Richtung nach Mergentheim bis zu dieser Stadt. Der Gesegentwurf über den Schutz des dramatischen und musikalischen Eigenthums wurde heute von der Zweiten Kammer einstimmig angenommen, und dem Vertrag des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins mit der schweizerischen Eidgenossenschaft die nachträgliche Zustimmung erteilt.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 24. Sept. Der König hat zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den Astronomen Kepler in seinem Geburtsort Weil der Stadt einen Staatsbeitrag von 1500 fl. bewilligt.

Berlin, 23. Sept. Wie man hört, hat die hiesige Gutmachereinnung beschlossen, bei der Einholung des Königs nach der Rückkehr desselben von der Krönung einen großen Hut mit einem Durchmesser von 25 Fuß und darunter kleine Hüte in der Zahl der deutschen Staaten und in den verschiedenen Landesfarben auf der Spitze einer Stange zu tragen. So wird man Deutschland endlich einmal — wenigstens symbolisch — unter Einen Hut gebracht sehen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Gemeinde Sandfuchsheim, Oberamts Heidelberg. Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Sandfuchsheim betreffend. §. 5. 149. Nach dem Gesetze vom 5. Juni 1860 (Reggbl. Nr. 30) und der Vollzugsverordnung vom 30. Novbr. 1860 (Reggbl. Nr. 63) werden die nachstehend benannten Gläubiger aufgefordert, ihre in nachfolgend dem Verzeichnisse näher beschriebenen Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen 6 Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge auf den Grund des Art. 4 des genannten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedingenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in dem Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Table with columns for 'Des Eintrags', 'Namen, Stand und Wohnort des Schuldners', 'Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers', and 'Betrag der Forderung'. It lists numerous entries with dates, names, and amounts, organized into two main sections: 'I. Einträge im Pfandbuch Band I.-III.' and a second section of entries.

Table with columns: Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung. It is divided into two main sections, I and II, with sub-sections A and B. Section I lists various entries with dates from 1819 to 1820 and amounts in fl. fr. Section II lists entries from 1824 onwards, including specific names like Jakob Wader and Maria Kraus.

Aufforderung.
Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Stadt Haslach betreffend.

(Gesetz vom 5. Juni 1860, Regest. Nr. 30, Vollzugsverordnung vom 30. Novbr. 1860, Regest. Nr. 63.)
R. 5.354. Die in nachstehender Tabelle als Gläubiger verzeichneten Personen, zu deren Gunsten die näher beschriebenen Einträge von Verzug- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Haslach stehen, werden, da dieselben theils tot und deren Rechtsnachfolger nicht zu ermitteln sind, auf diesem Wege aufgefordert, — falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben des genannten Gesetzes von Amts wegen getrichen, beziehungsweise für erloschen erklären werden.
Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedingenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorkaufrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.
Haslach, den 24. August 1861.

Im Namen des Pfandgerichts.
(93.) F. Wölfl.

Der Vereinigungs-Kommissar:
(93.) Berger, Notar.

Table with columns: Des Eintrags (Datum, Fol.), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers, Betrag der Forderung. It is divided into three main sections: I. Einträge im Grundbuch Theil I, II. Einträge im Grundbuch Theil II, and III. Einträge im Grundbuch Theil III. Each section lists numerous entries with dates, names, and amounts in fl. fr. Section I covers entries from 1823 to 1825. Section II covers entries from 1825 to 1829. Section III covers entries from 1827 to 1829.

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers.	Betrag der Forderung.	Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers.	Betrag der Forderung.
Datum.	Fol.				Datum.	Fol.			
9. März 1829,	195	Mois Stöckle von Haslach,	Rifodenus Neumeyer, Gant, von Haslach,	1125	22. Jan. 1817,	201	Mois Heim von Haslach,	Kaver und Salomon Heim von Haslach, Gesell. Vorzugsrecht,	902
27. Mai 1829,	196	Joh. Rappke daselbst,	Josef Lang, alt, von da, Derfelbe,	600	25. Jan. 1817,	201	Derfelbe,	Mois Heim, Frau, von da, Gesell. Vorzugsrecht,	400
3. Juli 1829,	199	Peter Neumeyer daselbst,	Kath. Fischinger Wwe., Gant, v. da,	200	10. Febr. 1818,	204	Josef Heim daselbst,	Kaver Kuttruff, abwesend, von da,	151 19
8. Juli 1829,	202	Josef Schüßle daselbst,	Josef, Eble Wwe., M. A. Keilingsberger, von Hoffstetten,	850	22. März 1817,	214	Josef Herrmann daselbst,	Lorenz Herrmann, verschollen, von da,	522 3
24. Juli 1829,	204	Martin Siegler von Oberbieberbach,	Helena Herrmann Ww., geb. Sigriff, von Haslach,	450	6. Novbr. 1817,	271	Michael Klapp daselbst,	Defan Hansjakob von da,	450
20. Oktbr. 1829,	214	Nikolaus Joos von Haslach,	Josef Neef Erben von da,	121	16. Juli 1828,	273	Kaver Klapp daselbst,	Josef Anton Kleile von da, abwesend, Gesell. Vorzugsrecht,	727 34
13. März 1829,	217	Joh. Giesler, Nagler daselbst,	Jacob Haas Wwe., geb. Eble, von da,	387	9. Jan. 1806,	274	Derfelbe,	Jacob Grieshaber von da,	5800
5. April 1830,	224	Karl Beret, ledig, daselbst,	Nagler Franz Sauter von da,	310	30. Jan. 1822,	275	Derfelbe,	Ranette und Theres Kleile von da,	1107 43
16. April 1830,	227	Josef Eisenmann daselbst,	Fidel Hansjakob von Bilsfeld,	260	13. Febr. 1818,	297	Josef Kuttruff daselbst,	Balt'schen Wwe. Erben von da, Richter. Urtheil,	470
30. April 1830,	229	Thaddäus Ruf daselbst,	M. Anna Krämer's Gant von Haslach,	840	9. Juni 1818,	332	Amend Waper, Weber, daselbst,	Elisabetha Schmidt von da,	300
21. Mai 1830,	232	Josef Kirmberger daselbst,	Josef Schüßle Erben von da,	250	— Juni 1831,	379	Jacob Meyer daselbst,	Anton, Josef, Helena Käufer von da,	293
dto.	237	Mathias Schwarz daselbst,	Diefelben,	260	VI. Einträge im Grundbuch Theil N/S.				
dto.	240	Martin Winterer daselbst,	Diefelben,	416	31. Oktbr. 1801,	425	Peter Neumeyer Haslach,	Peter Neumeyer, Frau, von Haslach,	50
dto.	241	Ochsenwirth Hilberer daselbst,	Diefelben,	470	5. Jan. 1797,	437	Johann Oberle daselbst,	Joh. Oberle, Frau, von da,	50
dto.	241	Derfelbe,	Diefelben,	175	23. August 1813,	439	Josef Oberle, Weber daselbst,	Josef Oberle, Frau, von da,	100
dto.	241	Mois Stöckle daselbst,	Diefelben,	925	1. Jan. 1810,	441	Johann Oberle daselbst,	Josef Buchholz Kinder I. Ehe von da,	350
dto.	241	Barbara Krämer von Döschbach,	Diefelben,	78	1817,	453	Anton Pfaff, Gemeinderath daselbst,	Magdalena Reumair von da,	1104 32
4. Juni 1830,	248	Math. Berner von Haslach,	Geometer Art. Zulander von da,	2400	10. August 1821,	459	Philipp Pfundstein daselbst,	M. Anna Pfundstein, geb. Heim, von da,	559
11. Juni 1830,	251	Kaver Armbruster daselbst,	Kaver Zimmermann Gant von da,	136	12. Febr. 1777,	480	Korenz Sandhaas daselbst,	Korenz Sandhaas, Frau, von da,	—
dto.	255	Arbogast, Hansjakob, daselbst,	Diefelbe,	299	1813,	—	Derfelbe,	Walburg Schnapp von da,	551 23
2. Juli 1830,	256	Christian Thoma daselbst,	Kübler Bernhard Hils von da,	90	27. April 1818,	—	Derfelbe,	Anastasia Rheinold von da,	63 49
12. Juli 1830,	258	Mathias Lang daselbst,	Seraphin Franz von da,	300	—	—	Derfelbe,	Maria Rheinold von da,	10
5. August 1830,	270	Kaver Schindele daselbst,	Wunbarzt Anton Pfaff von da,	140	—	—	Derfelbe,	Josef Nep. Sandhaas von Segabin,	98 45
22. Oktbr. 1830,	283	Arbogast Kaspar daselbst,	Kath. Eble Wwe. von da,	54	—	—	Derfelbe,	Kaver Sandhaas, modo dessen Kochter in Neapel, von Haslach,	45 3
17. Novbr. 1830,	286	Weber Kaver Stöhr daselbst,	Weber Josef Hils von da,	215	27. Septbr. 1808,	483	Joachim Sandhaas daselbst,	Joachim Sandhaas, Frau, von da,	—
1. März 1831,	303	Kaver Haaser daselbst,	Kaver Neumeyer von da,	85	11. Novbr. 1811,	488	Fidel Sandhaas daselbst,	Fid. Sandhaas, Frau, von da,	200
18. März 1831,	310	Soph. Herrmann, Kav. Zimmermann's Frau, daselbst,	Barbara Schwendemann, geb. Krämer, von Döschbach,	960	29. April 1817,	504	Josef Schindler daselbst,	Karl, Leopold und Theres Schindler von da,	2019 16
22. März 1831,	314	Kazaraud Bollmer daselbst,	Joh. Haberstrof von Haslach,	145	—	—	Josef Steller, Färber daselbst,	Josef Steller, Frau, von da,	384 51
6. Mai 1831,	317	Anton Benz daselbst,	Karl Rheinold von da,	42	—	—	Derfelbe,	Friedrich Herrmann, M. Josefa Steller von da,	414 34
27. Mai 1831,	324	Kaver und Jos. Wölle daselbst,	Martin Wölle's Gant von da,	615	—	—	Derfelbe,	Karl Schmidt, Frau, von da,	200
dto.	328	Oberlehrer Blum daselbst,	Mois Heim, Gant, von da,	173	—	—	Derfelbe,	Bernhard Burger von da,	100
dto.	328	Michael Geiger daselbst,	Diefelbe,	490	—	—	Derfelbe,	Wahringer u. Konf., verschollen, von Forstheim,	4009
dto.	333	Wendelin Armbruster daselbst,	Diefelbe,	120	—	—	Derfelbe,	Anton Schreiber, verschollen, von Zell, Gesell. Vorzugsrecht,	926
dto.	334	M. Anna Heimer, Heim Frau, daselbst,	Diefelbe,	950	—	—	Derfelbe,	Josef Schüßle Erben von Haslach,	400
IV. Einträge im Grundbuch Theil A/G.					26. Jan. 1818,	518	Joachim Schreiber daselbst,	Josef Neumeyer, Frau, von da,	5000
11. März 1816,	3	Kaver Armbruster von Haslach,	Kaver Armbruster Kinder von Haslach, Gesell. Vorzugsrecht,	1717	20. Juli 1830,	580	Barbara Krämer daselbst,	Josef Neumeyer, Frau, von da,	467
3. Febr. 1794,	43	Roman Buchholz daselbst,	Roman Buchholz, Frau, von da,	50	11. Novbr. 1822,	681	Martin Wölle daselbst,	Erben des Neumeyer von da,	260
6. August 1821,	44	Derfelbe,	Roman Buchholz, Frau, von da, Genoveva Schwendemann von Welschensteinach,	150	14. Septbr. 1827,	666	Franz Bachmann daselbst,	Christophorus Neumeyer von da,	—
19. Dezbr. 1820,	50	Randolin Steller daselbst,	Josef Frau Kinder von Haslach, Gesell. Vorzugsrecht,	450	25. Juli 1828,	279	Kav. Holzger u. Mich. Kleile v. Haslach, Richterl. Pfandrecht, Rest von ...	727 24	
15. Oktbr. 1805,	57	Lorenz Dirhold daselbst,	Lorenz Dirhold Frau von da, Gesell. Vorzugsrecht,	600	VIII. Einträge im Grundbuch Theil I.				
9. Septbr. 1812,	88	Josef Frau, zur Sonne, daselbst,	Fried. Frau, ledig, von da, Gesell. Vorzugsrecht,	2091 30	11. Mai 1827,	371	Christian Thoma von Haslach,	Georg Krämer von Haslach, Rest von ...	150
—	—	Derfelbe,	Maria Anna Frau von da, Josefa Frau von da,	2091 30	—	—	Derfelbe,	Kaver Hils Erben von da, Rest von ...	378
—	—	Derfelbe,	Seraphin Frau, Frau, von da, Ottmar Föhrenbacher daselbst,	150	1. Febr. 1828,	86	Bernhard daselbst,	Diefelben,	53 56
—	—	Derfelbe,	Ottmar Föhrenbacher, Frau, von da, Joach. Haberstrof, Frau, von da,	100					
—	—	Derfelbe,	Valentin Giesler, Frau, von da, Valentin Giesler Kinder von da,	100					

Öffentliche Mahnung zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

§. 364. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regg.-Bl. Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Artikel 4 des erwähnten Gesetzes gelöscht werden.

Das Rechtsgut der sämtlichen in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen besteht in gefälligen Vorzugsrechten von Kaufschilling.

Rudenberg, den 13. September 1861.
Das Pfandgericht.
Darm, Gernspr. und Kommissär.

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.
Datum.	Seite.			
I. Im Grundbuch Band I.				
2. Oktbr. 1824,	1	Andreas Heilmann, Schustermeister, von hier; Rechtsnachfolger Joseph Rombach, Uhrenhändlers Witwe dahier,	Joseph Rombach, Bauer dahier,	50
11. Novbr. —	3	Mathias Grieshaber, Uhrenmacher von Schwärzenbach; Rechtsnachfolger Joseph Kaiser, Uhrenmacher dahier,	Derfelbe,	425
3. Mai 1825,	9	Mathias Tritschler, Bergmann dahier; Rechtsnachfolger Martin Bromberger, Bauer von da,	Christian Weber, Bauer dahier,	50
29. Septbr. 1826,	11	Anton Herrmann, Uhrenmacher dahier,	Anton Herrmann, alt, Uhrenmacher, und seine Ehefrau Magdalena Kreuz dahier,	2000
11. Novbr. —	26	Martin Bromberger von Frohndschwand, Bauer dahier,	Peter Hofmeister, Bauer, und seine Ehefrau Agatha Winterhalder dahier,	3400
12. Jan. 1827,	33	Karl Weyler, Uhrenmacher dahier,	Joseph Löffler, Bauer von da,	150
17. Febr. —	36	Gertruda Glanz, ledig, dahier; Rechtsnachfolger Joseph Roth, Tagelöhner von da,	Mathias Glanz, Uhrenmacher, und seine Ehefrau Katharina Kleiser von hier,	318
14. Mai —	41	Kaver Studer, Tagelöhner dahier,	Joseph Löffler, Bauer dahier,	160
5. Aug. 1828,	44	Philipp Herbstreit, Uhrenmacher dahier; Rechtsnachfolger Johann Kern, Uhrenmacher von da,	Joseph Rombach, Bauer, und seine Ehefrau Cecilia Maier dahier,	100
—	47	Mathias Grieshaber, Uhrenmacher dahier; Rechtsnachfolger Joseph Kaiser, Uhrenmacher von da,	Diefelben,	60
20. Febr. 1830,	50	Standesherrschaft Fürstberg,	Felix Tritschler, Bauer, und seine Ehefrau Helena Tritschler dahier,	10,100
10. Juli —	62	Diefelbe,	Martin Kirner, Bauer dahier,	672 15
II. Im Unterpfandbuch Band I.				
12./14. Jan. 1824,	3	Lorenz Bär, Wirth v. Friedenweiler; Rechtsnachfolger Fidel Bär, Wirths Witwe daselbst,	Pfandhalter Faller von Neustadt,	950

§. 642. Nr. 478. Niebereschach.
Schafweideverpachtung.
Die Gemeinde Niebereschach ist Willens, am Samstag den 5. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus dahier ihre Schafweide für das Jahr 1862 öffentlich zu verpachten; wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Niebereschach, den 23. September 1861.
Bürgermeisteramt.
Simon.

§. 655. Lafr.
Wucherstier-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Lafr läßt am Montag den 7. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Spitalhofe zwei fette Wucherstiere versteigern.
Lafr, am 24. September 1861.
Das Bürgermeisteramt.
Vittmann.

§. 675. Nr. 10,922. Raftatt. (Vorladung.)
In Sachen des Posthalters Theodor Gäß in Raftatt gegen

Christoph Jakob Luft in Loffenau, im Königreich Würtemberg, Pfandfriesbewilligung betr.

Nach dem Vortrag des Klägers hat derselbe fünf Viertel Wiesen auf hiesiger Gemarkung, im Gewann Biblis, Steuer-Nr. 277/78, erworben, welche dem Metzger Ludwig Epple und später dem Kronenwirth Adam hier gehörten, von welchem Kläger sie erworben hat; auf dieser Klage ist noch ein Pfandrecht in Folge Zwangsversteigerung entstanden, und der Kläger beantragt deshalb die Verurteilung des Beklagten zur Streichung, und da Beklagter unbekannt wo abwesend ist, die öffentliche Ladung desselben.
Diese Klage ist begründet, und es ergeht deshalb

Beschluß.
Zur mündlichen Verhandlung wird Tagesfahrt auf Dienstag den 26. November d. J., früh 9 Uhr, angeordnet, und der Beklagte wird dazu unter Androhen des Rechtsnachtheils vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die Behauptungen der Klage für zugehoben und die Einreden für veräußert erklärt werden.
Längstens in der Tagesfahrt hat der Beklagte ferner einen dahier wohnenden Gewalthaber zum Empfang der Zustellungen aufzustellen, da diese sonst durch Anschlag an die Gerichtstafel geschehen würden.
Raftatt, den 19. September 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

§. 676. Nr. 11,060. Raftatt. (Vorladung.)
In Sachen des Schuhmachermeisters Anton Maier von Raftatt gegen

Straßenaufseher Martin Fütterer's Erben von da, Pfandfries betr.

Nach dem Vortrag des Klägers hat derselbe von Straßenaufseher Martin Fütterer dahier ein Haus in der Augusten-Vorstadt erworben, und das Kaufschillinggut haben des Verkäufers ist noch im Pfandbuch unterm 4. Oktober 1851, Theil 21, Nr. 164, Seite 205-208, eingetragen, obgleich dasselbe längst bezahlt ist, weshalb der Kläger, da der Beklagte gestorben ist und dessen Erben unbekannt sind, dieselben öffentlich vorzuladen, und zur Streichung des Eintrags zu verurtheilen bittet.
Hiernach ergeht

Beschluß.
Zur mündlichen Verhandlung wird Tagesfahrt auf Dienstag den 26. November d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt, und die Beklagten werden dazu unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Klagebehauptungen für zugehoben und die Einreden für veräußert erklärt werden.
Dieselben werden zugleich aufgefordert, bis dahin einen hiesigen gemeinschaftlichen Vertreter zum Vortrag ihrer Erklärung und zum Empfang der Zustellungen aufzustellen, da sonst ein solcher von Gerichte

wegen ernannt, beziehungsweise die Zustellungen durch Anschlag an die Gerichtstafel geschehen würden.
Raftatt, den 19. September 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

§. 618. Nr. 2997. Rheinbischofsheim. (Aufforderung.) Die Elisabeth, geb. Fuchs, Ehefrau des David Thorswart von Bodersweier, hat von ihrer Mutter Magdalena Fuchs ein auf Hierolsbühener Gemarkung gelegenes Grundstück in zwei Parzellen, nämlich 269 Ruthen Acker im Gewann Baumgarten, einer. Johann Dertel, anber. Johann Laub, oben Johann Scheer, unten Johann Marx, angeschlagen um 300 fl., ererbt. Der Gemeinderath Hierolsbühener verneigt wegen mangelnden Rechtmittels der Erbschaft die Gewähr, und werden daher, auf gestellten Antrag, alle diejenigen, welche irgendwelche dingliche Rechte auf jenes Grundstück zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten geltend zu machen, andernfalls dieselben gegenüber der neuen Erwerblerin für erloschen erklärt werden.
Rheinbischofsheim, den 21. September 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

§. 651. Nr. 7578. Lafr. (Erbbvorladung.) Johann Ferdinand Georg Kesselmeier, Adler von Lafr, welcher vor 11 Jahren nach Amerika ausgewandert, dort in Cincinnati ansässig war, aber seit 3 Jahren keine Nachricht von sich erteilt hat, dessen Aufenthaltsort auch nicht von dem großh. Konsulat in Cincinnati ermittelt werden konnte, wird zur Erbschaft auf Ableben seiner Schwester Wilhelmine Kesselmeier von Lafr

mit Frist von 3 Monaten mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinensfalle die Erbschaft lediglich denjenigen werde zugeschieden werden, welchen sie zukame, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Lafr, den 23. September 1861.
Großh. bad. Amtsdirektorat.
Fingado.

§. 654. Nr. 5546. Waldkirch. (Aufforderung und Fahndung.) Die Anastasia Reich von Siegelau steht dahier wegen Landstreicherei in Untersuchung. Dieselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach Lage der Akten würde gefällt werden.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf dieselbe zu fahnden, im Betretungsfalle sie zu verhaften und gefänglich anher abliefern zu lassen.
Waldkirch, den 18. September 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
Helme.

§. 671. Nr. 17,096. Heidelberg. (Aufforderung.) Dem Schlossergesellen Eduard Baumgarter von Wallertheim, welcher dahier wegen Ketteverletzung in Untersuchung steht, soll die Zusammenstellung eröffnet werden. Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach Lage der Akten gefällt würde.
Heidelberg, den 24. September 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
Löffelg.